



A-5082 Grödig bei Salzburg –Prötschhofstrasse 12
Telefon +43-6246-73408- Telefax +43-6246-75887 – e-mail: bhb@bhb.sbg.at- www.bhb.sbg.at
Büro Bratunac: Fondacija „Bauern helfen Bauern“, Svetog Save bb, 7420 Bratunac, e-mail: bhbbih@hotmail.com

Tagebuch, 20.01.2014 – 22.02.2014, Poric Namir

Das Wetter in Bosnien ist weiter so frühlinghaft, sodass es überhaupt nicht einem Winter ähnlich ist. Ein kleiner Schnee am Ende des Monats Januar versprach noch immer nicht den echten Winter. Im Besuch in Pirici, erwartete der Izet vor dem Haus barfuss auf mich und zeigte dass er auch keine Angst von der Kälte hat. Er meinte, dass das für Blutzirkulierung bestens ist. Wenigstens, so denken die ländliche Machomänner!!!!





Die alte Hava, nach ihrer alten Gewohnheit, rauchte ganz viel und mit dem grossen Genuss atmete sehr tief den Rauch ein. In Pirici nichts Neues... Man wartet ungeduldig auf das Frühling, weil der Winter so wie so seine Arbeit nicht gut gemacht hat.



Bei Elvira haben wir mit ihr ausgemacht, dass sie den Garten oder besser gesagt, die Fläche vor dem Haus, mit der Hacke und Krampen richtet und als Revanche, werden wir auf dem Grundstück die gigantischen alten Stümpfe raus graben und das Regenwasserkanal auch richten, weil es beim starken Regen immer ein Hochwassergefahr gibt. Tatsächlich, die Elvira hat es sehr vor dem Haus die Erdearbeiten schnell gemacht und ich merkte, sie machte das mit der grossen Begeisterung und Freude. Es schaut so aus, dass die Elvira einfach, das Land bzw. die Männer und die Krampen liebt.





Im Haus ist etwas, einiges in Ordnung. Zwei Mädels und ein Bub gehen ins Internat bei Emmaus und der Admir geht nach Bratunac zur Schule und ist nicht mehr im Internat...



Und im Internat bei Emmaus läuft alles nach einer festen Routine. Alle Kinder sind nach der Schule immer beschäftigt: wenn nicht mit dem Spielen, dann mit den Garten oder Blumen. Der Bilal ist mit den Blumen ziemlich unglücklich, aber unter den wachsamen Augen von der Leiterin des Internats - Meliha, die Arbeiten gehen gut voran.





In der Musikschule gehen die „Arbeiten“ auch sehr gut voran. Auf dem Photo verteilen die Musiklehrer auf der Pause, jedem Kind ein verdientes Muffin, Saft und eine Banane. (zur Information für 50 Kinder kostet das Ganze 35,00 €)Das Chorgesang ist natürlich schwer und braucht man viel Energie.!!!!!!!!!!!!!!! Man sieht auf dem Photo, dass wir noch einen neuen Musiklehrer haben.. Das ist der Anton –Toni Pesikan, der Perkussionist aus Sarajevo, welcher mit uns beim Chorgesang geprobt hat. Alle waren begeistert, wie das Ganze mit seiner Trommel klingte. Der Toni kam zu uns, weil Laja Mensdorff eine Idee hatte, ein Sommercamp im August in Srebrenica zu organisieren.

Wir suchten einen „Trommelmeister“ für August und wussten nicht, dass es einen sehr guten Trommler in unserer Nähe gibt. Die Probe zeigte, dass der Toni perfekt zu unserem Musikprogramm – vor allem zum Chor passt und würde gerne mit uns bzw. mit den Kindern mitmachen. Der Toni begleitete einige Male den Nigel Osborne, einen von den Grössten Musikpädagogen der heutigen Zeit, bei seinem Engagement in Bosnien und kann mit den Kinder sehr gut umgehen.



Wir haben unsere Superar Musikaktivitäten erweitert, sodass wir einmal in der Woche bei Emmaus mit den Internatkindern proben werden. Der Musiklehrer Adnan lebt in der Nähe von Potocari und für Kinder aus Potocari wird es auch viel einfacher..



Am 05. Februar am späten Nachmittag kamen im Besuch nach Srebrenica: Emo, Landolf und Ferry und meine Chefin überraschte sie beim Abdul, weil sie unangemeldet einen Tag früher in Sarajevo landete. Am nächsten Tag starteten wir mit den Besuchen bei den neuen Kandidaten für die BhB Häuser.



Der kleine fünfjährige und sympathische Amil, das Söhnchen von der Familie Harbasch, gewann sofort unseren Herzen mit seiner Herzlichkeit und Offenheit. Im Mai mit einer Jugendgruppe werden wir das BhB Haus für die Familie Harbasch aufbauen.

Bei einer Roma – Frau namens Hajra haben wir auch für Mai ein BhB Haus versprochen.



Wir waren auch kurz im Besuch bei der Elvira und ihren Kinder.

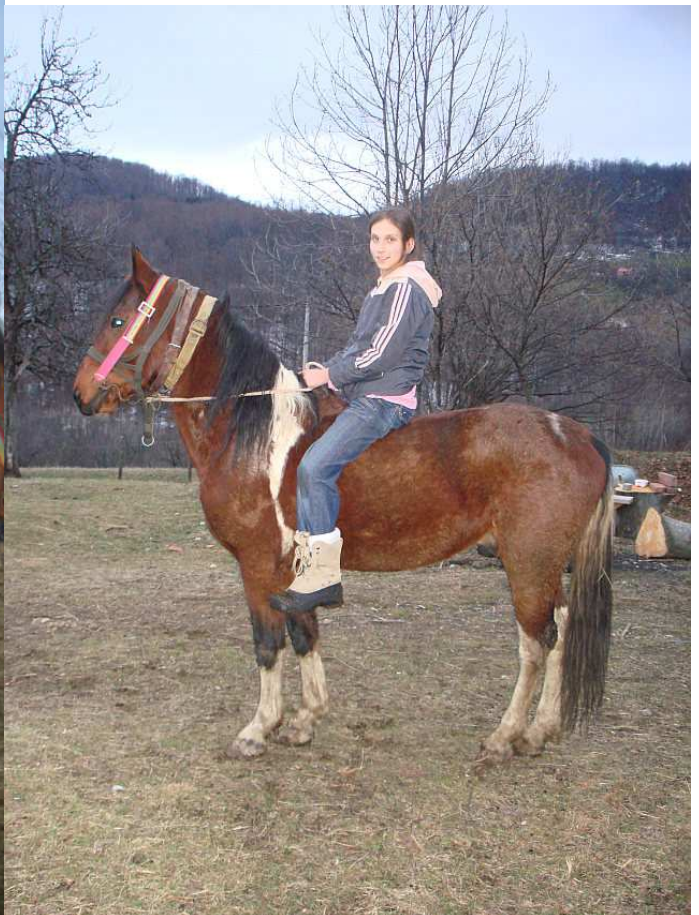


Aber ein besonders interessanter Besuch fand beim Pferdezüchter Emin und seiner netten Familie statt. Wir brachten ihm, die Satteltasche und Zaumzeug für seine Pferde und er freute sich wahnsinnig darüber. Die Edith Tutsch - Bauer schickt später auch einen Sattel.





Der Emin bedankte sich bei uns für die Geschenke, sodass er uns reiten lies, aber vor allem den Emo, welcher sich furchtlos aufs Pferd schwang. So eine Freude für uns alle!!!!!!







Weiter waren wir im Besuch beim Nassir und seiner Frau Fadila, welche uns um eine Kuh gebeten haben. Da der Emo für seinen 80-en Geburtstag, die Spenden für eine Kuh bekam, er entschied diese Kuh, dieser tüchtigen Familie zu schenken. Die Kuh soll einfach „Ema“ heißen!! Es ist beim Nassir und seiner Frau im Haus und ums Haus so sauber und ordentlich, dass wir auf die Gedanken gekommen sind, den Damir aus Zeleni Jadar, hier zur Schulung zu schicken!!!!





Eine Woche später, nach dem der Emo eine Kuh versprochen hat, stand der Stall fertig aufgebaut. Die „Ema“ wird definitiv in die guten Hände gehen!!!!



Und ein paar Tage später, haben Nassir und Fadila und eine wunderschöne zweijährigen Kuh besorgt. Es macht wirklich eine Freude, so eine Familie helfen zu dürfen.....



Wir waren auch im Besuch in Jaglici und beim Dacic Milovan, welcher weit hinten in den Bergen bei Kravica, alleine in seinem Dorf lebt. erinnert sich jemand auf den Milovan vor vier Jahren????????!!!!!!!



Wir waren auch im Besuch im Internat bei Meliha und sie zeigte uns ganz stolz ein neues Tageszentrum, welches im Rahmen der Aktivitäten im Internat, für alle Kinder aus der Umgebung zur Verfügung steht. Eine kleine Bibliothek und ein Computerraum stehen allen

Kindern auch zur Verfügung. Im Tageszentrum steht den Kindern und uns uns allen auch ein Pilates Ball zur Verfügung!!!!



In der gleichen Woche war im Besuch in Srebrenica der HR Valentin Inzko. Er besuchte in Srebrenica den Bürgermeister Durakovic, die Frauenvereine und auch die Jugendlichen aus Srebrenica, für welchen er beim Abdul ein Mittagessen organisierte.





Der Avdo hat das Geschäft vom Vater gut übernommen und seit der Abdul gegangen ist, an der Qualität in der Küche merkt man wirklich nicht....Es ist noch immer alles so gut....Aber trotzdem fehlt es im Restaurant Abdul sein grosses Lächeln.



In Grabosko dürften wir bei wunderschönem Wetter im Besuch beim Senahid und Sedina geniessen.



Wir waren auch im Besuch bei der Oma Ristich, welche bei uns im Programm „Alterfürsorge“ ist. Die Stevka Ristich beklag sich wieder über den angeblichen Diebe in ihrem Haus!!!!?? Sie behauptet, dass die Frauen welche bei ihr im Haus als Haushilfe arbeiten, ständig die Teller, Töpfe und Löffel stehlen!!!!!!!!!!!!!! Deswegen, arbeitet bei ihr schon die dritte Frau als Aushilfe. Wir haben die Oma Ricstich freundlich „gewarnt“, dass es im Haus sehr keine Diebe gibt, sonder sie vergisst, wo sie die Sachen abgelegt hat.

Am Sonntag den 16. Februar ist etwas Schreckliches passiert. Gott sei Dank ohne Menschenopfer, aber materielle Schaden ist sehr gross.

Das Haus von Mama Petra ist am Sonntag komplett ausgebrannt!!!!!!!!!!!!!! Sie wollte in der Früh das Feuern machen und eine Funke neben dem Rohr (wir können nur spekulieren, warum hat es gebrannt) machte ein Brand und in einigen Minuten ist alles in der Flamme verschwunden....!!!!!!!

Der Mama Petra und Vida ihrer Tochter geht es jetzt gut, denn sie haben im letzten Moment das Haus verlassen!!!!





Die Mama Petra wohnt momentan in einem Nachbarhaus und braucht eigentlich alles!!!!

Sie hat noch einmal in ihrem Leben ein Schock erlebt, denn die Arme hat genug Niederlagen in ihrem Leben gehabt!!!! Als ich bei ihr im Besuch war, sie schaute mich direkt und tief in die Augen und hat am Ende bisschen gelacht. Sie hat sehr wahrscheinlich wieder eine Hoffnung gesehen!!!!!!!!!!!!!!!!?????????? Natürlich, wir werden der Oma Petra schon helfen. Meine Chefin und ich, sind im Kontakt mit unseren deutschen Freunden und werden noch sehen, wie man die Oma Petra am besten helfen könnte.

Meine Frau kaufte für sie und Tochter das notwendigste und ich brachte das vorbei..(Geschirr, Unterwäsche, Frauensachen etc... Kleider.....etc...) und Muharem besorgte die Lebensmittel und ein neues Couch. Der Abaz war auch im Besuch und trotz all diesen Geschehen, Abaz meinte dass die Oma Petra das Ganze sehr gut ausgehalten hat.

Der Nachbarn, von welchem das Haus durch den Brand auch beschädigt worden ist, hat auf die Oma Petra ganz schlimm geschrieen und gedroht, dass er sie und BhB anklagen wird...etc.....und dadurch wurde sie sehr unruhig.

Die Oma Petra, aber auch alle Frauen dort, haben uns alle gesegnet und haben sich gefreut, dass wir sie nicht im Stich gelassen haben.





Nach der Meldung, dass das Haus von Oma Petra brennt, die Feuerwehr Bratunac hat ziemlich schnell reagiert und mit einem österreichischen „Mittersill“ Feuerwehrauto den Brand gelöscht. Man konnte das Haus von Oma Petra nicht retten aber deswegen, das Nachbarnhaus wurde sehr viel beschädigt und ohne Feuerwehr Intervention wäre der Schaden noch grösser.



Die Feuerwehr Bratunac fragt die Kollegen in Mittersill, ob es irgendwo gebrauchte Feuerwehrrüstung gibt, weil die Feuerwehr Bratunac sehr schlecht ausgerüstet ist. Die Feuerwehr Bratunac hat nur einen einzigen Feuerwehrranzug und viele schlechten Schuhe..

Anfang des Monats Februar wurde mit sozialen Unruhen bezeichnet....

(von Michael Martens aus Sarajevo)

„Eine Nacht im Krieg. Bosniakische Soldaten geraten auf dem Weg zu einer vorgeschobenen Stellung zwischen die Fronten, werden von Serben entdeckt und beschossen. Nur einer rettet sich, schwer verletzt, in einen verlassenen Schützengraben. Ein serbischer Offizier befiehlt zwei Soldaten, die Lage zu erkunden. Im Schützengraben deponieren die Serben, heimlich beobachtet von dem Überlebenden, unter dem leblosen Körper eines Bosniaken eine Springmine, die explodieren wird, sobald seine Kameraden die Leiche beim Bergen anheben und den Druck vom Zünder nehmen. Doch der Mann auf der Mine ist nur bewusstlos. Als er erwacht, erklärt ihm sein Kamerad, der die Szene hilflos beobachten musste, das Schreckliche seiner Lage: Er lebt zwar, wird aber in Stücke gerissen werden, sobald er sich bewegt.“

Das ist die Ausgangslage des tragikomischen Kriegskammerspiels „Niemandland“, für das der bosnische Regisseur Danis Tanović 2002 den Oscar für den besten ausländischen Film erhielt. Und es ist gewissermaßen auch die Lage von Bosnien-Herzegowina. Zwar herrscht seit 1995 Frieden in dem Land, aber es ist gefangen im Friedensvertrag von Dayton, der Verfassungsrang hat. Dessen starres ethnisches Proporzsystem hat Bosnien zwar vor zwei bald Jahrzehnten ein Ende des Tötens zwischen (muslimischen) Bosniaken, Serben und Kroaten eingebracht, indem es die Interessen der Kriegsgegner sorgfältig austarierte. Doch längst ist aus dem Segen ein Fluch geworden. „Dayton“ **erstickt** die Gesellschaft, der Staat ist zur Beute politischer Parteien geworden, die an dem Zustand nichts ändern wollen, weil sie von ihm leben. Alle wissen das, aber niemand hat eine Lösung parat, denn unterschwellig schwelt der ethnische Konflikt weiter. „Dayton“ kann nicht einfach abgeschafft werden. Es ist das Gewicht, das die bosnische Springmine vor der Explosion bewahrt, die den Staat in Stücke reißen würde.

Eine weit verbreitete allgemeine Enttäuschung

Auch deshalb sind die Unruhen, die Bosnien seit Tagen erschüttern und am Wochenende ihren vorläufigen Höhepunkt erreichten, neu für das Land. Denn diese „schwersten Unruhen seit dem Krieg“, wie die Nachrichtenagentur Reuters sie bezeichnete, haben keinen ethnischen Hintergrund. In Sarajevo und in der ehemaligen Industriestadt Tuzla in Nordbosnien wurden Regierungsgebäude in Brand gesteckt, auch in Mostar, Bihac, Pale, Gorazde und anderen Orten kam es zu gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, bei denen mehr als hundert Personen verletzt wurden. Aber es sind nicht ethnische, sondern soziale Explosionen, die Bosnien erschüttern. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die Proteste in Tuzla begannen. Die Stadt mit ihren 120.000 Einwohnern lebte zu jugoslawischen Zeiten von ihrer Industrie, doch über die Jahre

mussten immer mehr der defizitären staatlichen oder quasistaatlichen Betriebe schließen. Andere wurden im Zuge dubioser Privatisierungen unter Wert verkauft und danach von den neuen Eigentümern zum Restwert verschrottet.

Zu den Unruhen in Tuzla kam es im Anschluss an eine Demonstration von entlassenen oder seit Monaten nicht mehr bezahlten Arbeitern. Dass die Gewalt rasch auf Sarajevo und andere Städte übergriff, zeugt aber von einer weit verbreiteten allgemeinen Enttäuschung, die sich nicht an einem einzigen Anlass festmachen lässt. Im vergangenen Sommer war die Wut schon einmal aufgeflammt: Demonstranten belagerten das Parlament in Sarajevo, nachdem ein krankes bosnisches Baby gleichsam aus politischen Gründen gestorben war. Die politische Klasse hatte sich im Streit um neue Personalausweise nicht auf einen Kompromiss einigen können, weshalb die Familie des kranken Kindes keine Dokumente besaß, um es zu einer womöglich lebensrettenden Behandlung ins Ausland zu bringen. Die damaligen Proteste verliefen sich aber rasch wieder.